Oels'er Kreisblatt.

Erscheint jeden Freitag. Pränumerationspreis vierteljährlich 60 Pf., durch die Post bezogen 75 Pf.

Inserate werden bis Donnerstag Mittag in der Expedition angenommen und kostet die gespaltene Zeile 10 Pf.

Redakteur: Königl. Kreissekretair Raabe.
Druck und Verlag von A. Ludwig in Oels.

№ 41. Oels, den 7. Oktober 1881. 19. Jahrg.

Amtlicher Theil.

A. Bekanntmachungen des Königlichen Landraths-Amts.

Nr. 299. Oels, den 4. Oktober 1881.

Auf dem Kreistage vom 3. d. M. sind die im Kreisblatte pro 1881 S. 136/139 abgedruckten Propositionen, wie folgt, erledigt worden:

ad I.

Der neugewählte Kreistagsabgeordnete, Rathsherr und Gasthofsbesitzer Döring zu Oels wurde in die Versammlung eingeführt. Die Kreisversammlung erkannte die Giltigkeit dieser Ersatzwahl an.

ad II.

Als Schiedsmänner wurden nach dem Vorschlage des Kreisausschusses einstimmig neu gewählt und zwar:

a. für den Bezirk Reesewitz der Gemeindevorsteher und Bauergutsbesitzer Friedrich Wohle daselbst,
b. für den Bezirk Woitsdorf der Gemeindevorsteher und Bauergutsbesitzer Fuhrmann daselbst,
c. für den Bezirk Galbitz der Stellenbesitzer Erdmann Schmehl daselbst.

Zu stellvertretenden Schiedsmännern wurden gewählt:

für den Bezirk Woitsdorf der Mühlenbesitzer Hoffmann daselbst und
für den Bezirk Briese der Rentamts-Secretär Reinhardt Annieß zu Briese.

ad III.

Zu Vertrauensmännern für den nach § 40 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 zur Bildung der Schöffen- und Geschworenenlisten pro 1882 berufenen Ausschuß bei den Amtsgerichten Oels und Bernstadt wurden gewählt:

a. Für den Amtsgerichtsbezirk Oels:

1. der Bürgermeister Mappes zu Oels,
2. der Amtsvorsteher, Herzoglicher Oberamtmann Retter zu Groß-Graben,
3. der frühere Gemeindevorsteher Gräfe zu Dorf Juliusburg,
4. der Amtsvorsteher, Herzogliche Oberamtmann Döhring in Zucklau,
5. der stellvertretende Amtsvorsteher, Herzogliche Amtsvorsteher Grove zu Netsche,
6. der Amtsvorsteher Waschke zu Groß-Weigelsdorf,
7. der Bürgermeister Friedrich zu Hundsfeld.

b. Für den Amtsgerichtsbezirk Bernstadt:

1. der Bürgermeister Dr. Fabricius zu Bernstadt,
2. der Amtsvorsteher, Herzogl. Oberamtmann Preuß zu Fürstl. Ellguth,
3. der Amtsvorsteher, Lieutenant Schwürtz auf Kraschen,
4. der Gemeindevorsteher und Bauergutsbesitzer Stolper zu Buchwald Herzogl.
5. der Amtsvorsteher, Rittergutsbesitzer Hoffmann auf Prietzen,
6. der Amtsvorsteher, Herzogl. Oberamtmann Arndt in Vielguth,
7. der Amtsvorsteher Bauergutsbesitzer Aßmann I. zu Klein-Zöllnig.

ad IV.

In die Commission zur Vorberathung des Kreishaushalts-Etats, sowie zur Prüfung der Kreiskommunalkassenrechnung wurden per Acclamation gewählt: Rittergutsbesitzer von Kardorff auf Wabnitz, Rathmann Metzner zu Bernstadt, Dr. Reich in Oels und Rittergutsbesitzer Schreiber auf Buselwitz.

ad V.

Die Kreis-Versammlung erklärte sich mit der Ergänzung der Amtsvorsteher-Vorschlagsliste

a. bezüglich des Amtsbezirkes Vorstadt Bernstadt durch Aufnahme des Oberförsters von Hahn daselbst,
b. bezüglich des Amtsbezirkes Reesewitz durch Aufnahme des Gutspächters Kärnbach und des Försters Stampe daselbst,

einverstanden.

ad VI., VII. und VIII.

wurde beschlossen, eine Commission von 7 Mitgliedern zu wählen, um unter Zuziehung eines Bautechnikers die in den eingegangenen Anträgen vorgeschlagenen Chausseebaustrecken einer speciellen Vorarbeit zu unterziehen und festzustellen:

1. ob die betreffenden Strecken sich als Wege I., II. oder III. Ordnung (Keil'sches System) zum chausseemäßigen Ausbau empfehlen,
2. wie hoch annähernd die Kosten für die einzelnen Strecken zu veranschlagen sind, und
3. um noch Theile des Kreises in das Chausseenetz

hineinzuziehen, die bisher nach den Anträgen keine Berücksichtigung gefunden haben.

Die Wahl der Commission wurde dem nächsten Kreistage vorbehalten.

Nr. 300. Oels, den 1. Oktober 1881.

Die Reichstagswahlen betreffend.

Nachdem durch die Kaiserliche Verordnung vom 31. August cr. der Tag, an welchem die Wahlen zum Reichstage des Deutschen Reichs stattfinden sollen, auf den 27. October 1881 festgesetzt worden ist, weise ich die Ortsbehörden an, Mittwoch, den 19. d. M., als am 22. Tage nach dem Beginn der Auslegung der Wählerlisten, beide gleichlautende Exemplare jeder Wählerliste abzuschließen. Nach diesem Tage ist eine Aufnahme von Wählern in dieselbe untersagt. Demnächst sind die Duplikate der Wählerlisten den Herrn Wahlvorstehern sofort zuzustellen, während die Hauptexemplare von den Ortsbehörden sorgfältig aufzubewahren sind. Ich mache darauf aufmerksam, daß die für die Herren Wahlvorsteher bestimmten Wählerlisten auf dem Titelblatte die Bescheinigung enthalten müssen:

Daß das Hauptexemplar der vorliegenden Wählerliste nach vorgängiger, ortsüblicher Bekanntmachung 2c. (cfr. die Anweisung auf dem Titelblatte der Wählerliste)

und daß die Listen am Schlusse:

1. unter Angabe des Ortes und Datums der Aufstellung von der betreffenden Ortsbehörde unterschriftlich zu vollziehen sind und
2. außerdem noch die Bescheinigung enthalten müssen

Abgeschlossen mit der amtlichen Bescheinigung, daß das gegenwärtige Exemplar mit dem Haupt-Exemplar der Wählerliste völlig übereinstimmt.

N. N., den 19. Oktober 1881.

Der Magistrat. Der Gutsvorsteher.
Der Gemeindevorstand.
(Siegel und Unterschrift.)

Mindestens acht Tage vor dem Wahltermine ist die Abgrenzung des Wahlbezirkes, der Name des Wahlvorstehers und seines Stellvertreters, Local, Tag und Stunde der Wahl in jedem Orte in ortsüblicher Weise bekannt zu machen. Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen.

Die Herren Wahlvorsteher sind inzwischen mit besonderer Instruktion versehen worden.

Schließlich bemerke ich, daß die Kreise Oels und Wartenberg **einen** Wahlkreis bilden und **einen** Abgeordneten wählen und daß der Königliche Landrath Herr Freiherr von Buddenbrock in Poln.-Wartenberg zum Wahlcommissarius ernannt worden ist.

Nr. 301. Berlin, den 16. September 1881.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars öffentlich bewirkten Verloosung von Schuldverschreibungen der 4prozentigen Staatsanleihen von 1850, 1852 und 1853 sind die in der Anlage verzeichneten Nummern gezogen worden.

Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, die in den ausgeloosten Nummern verschriebenen Kapitalbeträge vom 1. April 1882 ab gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen und den nach dem 1. April 1882 fällig werdenden Zinsscheinen nebst Zinsschein-Anweisungen bei der Staatsschulden-Tilgungskasse hierselbst, Oranienstraße 94, zu erheben. Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats. Die Einlösung geschieht auch bei den Regierungs-Hauptkassen, bei den Bezirks-Hauptkassen der Provinz Hannover und bei der Kreiskasse in Frankfurt a. M. Zu diesem Zwecke können die Schuldverschreibungen nebst Zinsscheinen und Zinsschein-Anweisungen einer dieser Kassen schon vom 1. März 1882 ab eingereicht werden, welche sie der Staatsschulden-Tilgungskasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 1. April 1882 ab bewirkt.

Mit den verloosten Schuldverschreibungen sind unentgeltlich abzuliefern und zwar:

von den Anleihen von 1850 und 1852: die Zinsscheine Reihe VIII Nr. 8,

von der Anleihe von 1853: die Zinsscheine Reihe VIII Nr. 3 bis 8 und bei sämmtlichen die Anweisungen zur Abhebung der Reihe IX.

Der Betrag der etwa fehlenden Zinsscheine wird von dem Kapitale zurückbehalten.

Mit dem 1. April 1882 hört die Verzinsung der verloosten Schuldverschreibungen auf.

Formulare zu den Quittungen werden von den gedachten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Die Staatsschulden-Tilgungskasse kann sich in einen Schriftwechsel mit den Inhabern der Schuldverschreibungen über die Zahlungsleistung nicht einlassen.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Breslau, den 21. September 1881.

Indem wir obige Bekanntmachung der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden hierdurch zur Kenntniß des Publikums bringen, machen wir wiederholt auf die Nachtheile und Verluste aufmerksam, welche den dabei Betheiligten in dem Falle erwachsen, wenn die Beiträge der jetzt oder schon früher verloosten resp. Schuldverschreibungen nicht rechtzeitig in Empfang genommen werden, indem die über die zur Erhebung der Valuta festgesetzten Termine fortbezogenen Zinsen zurückerstattet werden müssen.

Ein Verzeichniß der ausgeloosten Schuldverschreibungen der hier in Rede stehenden Anleihen, wie ein solches diesem Stücke des Amtsblattes beigegeben worden, liegt außer in den obengenannten Kassen auch noch in unserer Instituten-Kasse und in den Bureaus des hiesigen Königl. Polizei-Präsidii zur Einsicht vor.

Königl. Regierung. von Juncker.

Oels, den 30. September 1881.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß Verzeichnisse der gezogenen resp. gekündigten Schuldverschreibungen in meinem Amtslokale, bei der Köni g

Kreiskasse hierselbst, sowie bei den Magisträten des Kreises zur Einsicht ausliegen.

Nr. 302. Oels, den 4. Oktober 1881.

Betrifft die Vergütigungsansprüche für Natural-Quartier, Fourage und Vorspann 2c.

Nachdem die mit dem diesjährigen Manöver verbunden gewesenen Truppendurchmärsche beendet sind, fordere ich die Magisträte, Herren Guts- und Gemeinde-Vorsteher hierdurch auf, **die in Händen habenden Bescheinigungen über gewährtes Naturalquartier, Fourage, Vorspann 2c.** schleunigst an mich einzureichen, damit ich in den Stand gesetzt werde, die bezüglichen Liquidationen aufzustellen und der Königlichen Intendantur rechtzeitig einzusenden.

Nr. 303. Oels, den 28. Juni 1881.

Aufkündigung der ausgeloosten Kreis-Obligationen des Kreises Oels.

Bei der heute im Beisein der Kreis-Commission und eines Notars stattgefundenen Verloosung der auf Grund der Allerhöchsten Privilegien vom 30. October 1865 und 27. November 1873 ausgefertigten und am 2. Januar 1882 einzulösenden Kreis-Obligationen des Kreises Oels sind nachstehende Nummern gezogen worden und zwar:

a) von den unterm 2. Januar 1866 ausgefertigten Kreisobligationen:

Litt. A. à 1500 Mark
Nr. 22.
Litt. B. à 600 Mark
Nr. 15.
Litt. C. à 300 Mark
Nr. 5, 92, 97, 108, 183, 184 189, 237.
Litt. D. à 150 Mark
Nr. 118, 160, 169.
Litt. E. à 75 Mark
Nr. 74.

b) von den unterm 22. Januar 1874 ausgefertigten Kreisobligationen:

Litt B. à 600 Mark
Nr. 26.
Litt. C à 300 Mark
Nr. 105, 116.
Littr. E à 75 Mark
Nr. 36.

Die Besitzer dieser zum 2. Januar 1882 hierdurch gekündigten Obligationen werden daher aufgefordert, den Nennwerth gegen Rückgabe der Obligationen nebst den zu den vorstehend sub a. gedachten Obligationen gehörigen Zinscoupons Ser. IV. Nr. 3—10 nebst Talons und den zu den sub b. bezeichneten Obligationen gehörigen Talons und Zinscoupons Ser. II. Nr. 7—10 vom 2. Januar 1882 ab bei der hiesigen Kreis-Communalkasse in Empfang zu nehmen.

Eine weitere Verzinsung der ausgeloosten Obligationen findet von dem letztgedachten Tage ab nicht statt, und wird der Werth der etwa nicht zurückgelieferten Coupons von den Capitalien in Abzug gebracht.

Gleichzeitig werden die Inhaber der bis jetzt noch nicht realisirten, unterm 24. Juni 1878 ausgeloosten Kreis-Obligation Litt. E. Nr. 38 über 75 M. und der unterm 28. Juni 1879 ausgeloosten Kreis-Obligation Litt. C. Nr. 121 über 300 M., sowie der unterm 28. Juni 1880 ausgeloosten Kreisobligation Litt. E. Nr. 9 über 75 M. hierdurch erinnert, zur Vermeidung weiterer Zinsverluste die Valuta baldigst zu erheben.

Nr. 304. Oels, den 4. Oktober 1881.

Die Staatszuschüsse zur Besoldung von Elementarlehrern für leistungsunfähige Schulgemeinde-Mitglieder betreffend.

Mit dem 31. März 1882 läuft die Bewilligungs-Periode obiger Staatszuschüsse bei folgenden Schulen ab:

Allerheiligen, Baruthe, Bogschütz, Bohrau, Briese, Buselwitz, Crompusch, Dammer, Eichgrund, Gr.-Ellguth, Neu-Ellguth, Poln.-Ellguth, Galbitz, Gimmel, Görlitz, Hönigern, Jäntschdorf, Jenkwitz, Korschlitz, Kraschen, Kritschen, Kunzendorf, Lampersdorf, Langenhof, Langewiese, Leuchten, Ludwigsdorf, Maliers, Mirkau, Groß-Mühlatschütz, Kl.-Mühlatschütz, Mühlwitz, Netsche, Klein-Oels, Ostrowine, Pangau, Patschkey, Peuke, Pischkawe, Postelwitz, Pühlau, Raake, Rathe, Sadewitz, Schickerwitz, Schleibitz, Schmarse, Schmollen, Schönau, Schwierse, Stein, Strehlitz, Stronn, Ulbersdorf, Wabnitz, Weidenbach, Weißensee, Wildschütz, Wilhelminenort, Zessel, Klein-Zöllnig, Zucklau.

Unter Hinweis auf meine Kreisblatt-Verfügung vom 14. Mai 1879 (Kreisbl. S. 75) ersuche resp. veranlasse ich die betreffenden Schulvorstände, mit der Aufstellung der Prästationstabellen nach dem dort abgedruckten Schema schon jetzt vorzugehen und mir dieselben bis zum 10. Dezember cr. einzureichen.

Die Tabellen müssen in den einzelnen Spalten aufgerechnet werden.

Nr. 305. Oels, den 5. Oktober 1881.

Betreffend die Nachweisung derjenigen Personen, welche der Armenpflege der Ortsarmenverbände anheimgefallen sind.

Diejenigen Ortsarmenverbände, welche mit der Einreichung der bezüglichen Nachweisungen noch im Rückstande sind, werden hierdurch erinnert, dieselben bei Vermeidung der Abholung durch **kostenpflichtige Boten umgehend** an mich einzureichen.

Nr. 306.

Steckbrief.

Die Tochter des Pferdeknechts Franz Laschinski aus Pontwitz, Namens Veronika, hat sich Dienstag den 13. September cr. heimlich von Hause entfernt.

Auf den Antrag des Vaters derselben ersuche resp. veranlasse ich die Ortsbehörden und Gendarmen des Kreises, auf die Genannte zu vigiliren und mir deren Aufenthalt baldigst anzuzeigen.

Die p. Laschinski ist 20 Jahr alt, von mittlerer, untersetzter Statur, hat blaue, krankhafte Augen, ge-

wöhnliche Nase und Mund, blonde Haare und ist ohne besondere Kennzeichen.

Bekleidet war dieselbe mit blaukarrirtem Wollkleid, rothgestreifter Parchentjacke, braunem Kopftuch und Lederschuhen.

Nr. 333. Oels, den 5. Oktober 1881.

Mit Bezug auf meine Kreisblatt-Verfügung vom 14. Oktober 1875 (Kreisblatt Nr. 43 Seite 190) ersuche ich die Herrn Amtsvorsteher, mit der Revision der im öffentlichen Verkehr zur Anwendung gelangenden Maaße und Gewichte pro 1881 82, soweit dies noch nicht geschehen ist, vorzugehen.

Der Einreichung der Verhandlungen nach dem in oben bezeichneter Kreisblatt-Verfügung abgedruckten Schema, nebst den Verzeichnissen der Gewerbetreibenden, sehe ich **bis zum 1. Februar 1882** entgegen.

Nr. 307. Oels, den 5. Oktober 1881.

Gegenwärtig vacante, mit Militär-Anwärtern zu besetzende Stellen.

1. **Alt-Lomnitz,** Postagentur, **Landbriefträger,** 450 M. Gehalt, 60 M. Wohnungsgeldzuschuß.
2. **Creutzburg** (Reg.-Bez. Oppeln), Postamt I., **Briefträger,** 800 M. Gehalt, 108 M. Wohnungsgeldzuschuß,
3. **Königshuld,** Postamt III., **Briefträger,** 450 M. Gehalt, 60 M. Wohnungsgeldzuschuß.
4. **Leobschütz,** Postamt I., **Posthilfsbote,** 1,50 M. Tagegeld.
5. **Neustadt O/S.,** Kreisausschuß, **7 Chausseewärterstellen** für Chausseen im Kreise Neustadt, je 360 M. jährliches Gehalt.
6. **Proskau,** Postamt III., **Landbriefträger,** 450 M. Gehalt, 60 M. Wohnungsgeldzuschuß.
7. **Pleß O/S.,** (Wohnsitz in Miedzna) Postamt II., **Landbriefträger,** 450 M. Gehalt, 60 M. Wohnungsgeldzuschuß.
8. **Schierokau,** Postagentur, **2 Landbriefträger,** je 450 M. Gehalt, 60 M. Wohnungsgeldzuschuß.
9. **Wiese gräflich,** Postagentur, **Landbriefträger,** 450 M. Gehalt, 60 M. Wohnungsgeldzuschuß.

Der Königliche Landrath.
von Rosenberg.

B. Bekanntmachungen anderer Behörden.

Oels, den 6. Oktober 1881.

Mit den Steuern 2c. pro Oktober cr. sind auch die Lehrer-Wittwen-Kassen-Beiträge für das II. Halbjahr 1881/82 per 7 M. 50 Pf. für jede Lehrerstelle hierher einzuzahlen und die Beträge im Lieferzettel mitanzusetzen, worauf die Herren Ortserheber aufmerksam gemacht werden.

Königliche Kreiskasse.
Menzel.

Oels, den 28. September 1881.

Steckbrief.

Gegen den untenbeschriebenen Schuhmachergesellen Franz Schickora aus Schlaupe, Kreis Poln-Wartenberg, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Meuterei beschlossen worden.

Es wird ersucht, denselben im Betretungsfalle zu verhaften und an das hiesige Gerichtsgefängniß abzuliefern.

Signalement:

Alter: 20 Jahr; Größe: 1,65 M; Haare und Augenbrauen: blond; Bart: im Entstehen; Nase und Mund: gewöhnlich; Zähne: gesund; Kinn: spitz; Gesichtsbildung: länglich; Gesichtsfarbe: gesund.

Der Erste Staatsanwalt.

Oels, den 24. September 1881.

Steckbrief.

Der Knecht Johann Schiroki aus Lonczenik, Kreis Neisse, welcher wegen Diebstahls zur gerichtlichen Untersuchung gezogen werden soll, hat seinen bisherigen Aufenthaltsort (Hundsfeld bei Breslau) heimlich verlassen und ist sein gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt. Es wird ersucht, den p. Schiroki im Betretungsfalle zu verhaften, die bei ihm noch etwa vorhandenen Sachen in Beschlag zu nehmen und den p. Schiroki an das hiesige Gerichtsgefängniß abzuliefern.

Signalement: ca. 30 Jahre alt, mittelgroß, Augen braun, Nase und Mund gewöhnlich, Haare dunkel. Besondere Kennzeichen: keine.

Der Erste Staatsanwalt.

Oels, den 3. October 1881.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbst-Control-Versammlungen im Bezirk der 1. Compagnie Oels finden statt:

den 7. November 1881, Vormittags 7½ Uhr, in Oels auf dem Viehmarkt

für die Stadt Oels, sowie die Ortschaften Leuchten, Rathe, Schmarse, Dammer, Spahlitz und Zucklau

den 7. November 1881, Vormittags 11½ Uhr, in Groß-Weigelsdorf

für die Stadt Hundsfeld, sowie die Ortschaften Dörndorf, Görlitz, Dom. Hundsfeld, Mirkau, Kl.-Peterwitz, Sacrau, Schleibitz, Gr.-Weigelsdorf, Kl.-Weigelsdorf und Wildschütz;

den 7. November 1881, Nachmittags 2½ Uhr, in Peuke

für die Ortschaften Bohrau, Dobrischau, Domatschine, Eichgrund, Jäntschdorf, Langewiese, Loischwitz, Peuke Pühlau, Sibyllenort, Stampen und Stein;

den 8. November 1881, Vormittags 7½ Uhr, in Strehlitz

für die Stadt Juliusburg, sowie die Ortschaften: Bartkerey, Bukowintke, Carlsburg, Döberle, Gutwohne, Jackschönau, Jenkwitz, Juliusburg, Kurzwitz, Maliers, Rotherinne, Schickerwitz, Schwundnig, Strehlitz, Tschertwitz und Weißensee;

den 8. November 1881, Vormittags 11 Uhr, in Briese

für die Ortschaften Briese, Bogschütz, Grüneiche, Groß-Graben, Hönigern, Neuhaus, Neudorf b/J., Ostrowine und Sechskiefern.

Nebst zwei Beilagen.

Es gestellen sich:

1. alle **Reserve-Mannschaften,** das sind diejenigen, welche in der Zeit vom 1. April 1874 ab und später in den Militärdienst getreten sind,
2. **alle zur Disposition der Ersatzbehörden und zur Disposition des Truppentheils beurlaubten Mannschaften,**
3. **die der Jahresklasse 1867 angehörenden Landwehr-Mannschaften, sowie diejenigen freiwillig 4 Jahr activ gedienten Cavalleristen der Jahresklasse 1869,** welche nach Inhalt ihres Militärpasses 2 Jahre früher aus der Landwehr ausscheiden.

Der Vorschrift entsprechende Entschuldigungs-Atteste sind bis spätestens den 5. November cr. beim Unterzeichneten niederzuliegen.

Unvorschriftsmäßige Entschuldigungs-Atteste finden keine Berücksichtigung.

Das Fehlen ohne begründete Entschuldigung wird mit Arrest und einjährigem längeren Verbleiben im Dienstverhältniß bestraft.

Sämmtliche Mannschaften haben die Pässe mit zur Stelle zu bringen. Um Irrthümer zu vermeiden, wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nur diejenigen Mannschaften der Landwehr der Herbst-Controle beizuwohnen haben, welche bei derselben zum Landsturm überzuführen sind.

Alle übrigen Landwehr-Mannschaften haben der Frühjahrs-Controle beizuwohnen.

Die Magisträte, Guts- und Gemeinde-Vorstände ersuche ich ergebenst, die vorbezeichneten Mannschaften in Kenntniß zu setzen und die bereits übersandten Bekanntmachungen an geeigneten Orten aushängen lassen zu wollen.

A. B.

Rieger, Bezirksfeldwebel.

Berlin W., den 23. September 1881.

Bekanntmachung.

Postpacketverkehr mit Constantinopel.

Vom 1. Oktober ab können Postpackete ohne Werthangabe bis 3 Kilogramm nach Constantinopel auf dem Wege über Varna befördert werden. Die Absendung findet wöchentlich zweimal in geschlossenen Packetsäcken statt. Das vom Absender im Voraus zu entrichtende Porto beträgt ohne Unterschied des Gewichts bis zur angegebenen Gewichtsgrenze 2 Mark 20 Pf. Ueber die sonstigen Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Befragen Auskunft.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.

Stephan.

Berlin W., 23. September 1881.

Bekanntmachung.

Tarif für Postpackete nach dem Auslande.

Vom 1. Oktober ab beträgt das Porto für Postpackete ohne Werthangabe bis 3 kg: 1) nach Italien, Montenegro, Rumänien und Serbien 1 M. 40 Pf., 2) nach Norwegen über Kopenhagen 1 M. 60 Pf., 3) nach Bulgarien und Schweden 1 M. 80 Pf., 4) nach Egypten, und zwar nach Alexandrien 2 M., nach anderen egyptischen Orten 2 M. 20 Pf.. Das Porto ist in allen Fällen vom Absender im Voraus zu entrichten. Ueber die sonstigen Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Befragen Auskunft. In den Tarifen für Packetsendungen nach den Nachbarländern Deutschlands treten Aenderungen nicht ein.

Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.

Stephan.

2. Beilage zu Nr. 41 des Oelser Kreisblattes.

Die Kaiserin Augusta und das Rothe Kreuz.

Unsere Kaiserin hat am 30. September ihr siebenzigstes Lebensjahr zurückgelegt. Das gesammte deutsche Vaterland nahm an diesem Geburtsfest diesmal doppelten Antheil: mit den aufrichtigsten Wünschen für das fernere Wohlergehen der geliebten Landesmutter vereinigten sich dankerfüllte Gebete für Gottes Gnade, welche die Hohe Frau von langen, schweren Leiden genesen ließ und zu neuen Kräften führte.

Das preußische und deutsche Volk hatte mit inniger Theilnahme den Verlauf der Krankheit, welche die Kaiserin zu überstehen hatte, verfolgt. Gerade in diesen schweren Tagen zeigte sich, wie sehr die Nation in ihr nicht nur die Lebensgefährtin unseres Kaisers, sondern vor allem die immer bereite Helferin und Wohlthäterin verehrt, welche an der Spitze der Nation den Frauen Deutschlands in den Werken mildthätiger Liebe und Fürsorge für die Armen und Kranken, für die Hülfebedürftigen im Frieden, sowie für die Opfer des Krieges mit leuchtendem Beispiel vorangeht.

Unsere Kaiserin hat ihren Beruf als erste Frau in Preußen und Deutschland nicht leicht genommen. Die geschichtliche Entwickelung unseres Vaterlandes in den letzten zwanzig Jahren stellte an die Hohe Frau große Aufgaben und machte ihren Beruf zu einem schweren, sorgenreichen. Während die Wehrkraft durch Sieges- und Heldenthaten das Land schützte, waltete die Königin-Kaiserin daheim in opfervoller Liebesthätigkeit, um all das Unheil, welches die Kriegsfurie im Gefolge hat, zu lindern und zu mildern. Unter ihrer Führung bildete sich allmählich die große Organisation der vaterländischen Frauen und Jungfrauen, welche als eine Ergänzung zu dem schlagfertigen Heere angesehen werden kann und in ihrer Art diesem ebenbürtig ist: auch im Frieden thätig, wo es gilt, Noth und Elend zu wehren, und für den Krieg bereit, dem Heere Beistand zu leisten und den Opfern des Krieges diejenige liebevolle Hülfe angedeihen zu lassen, welche dieselben sich um das Vaterland verdient haben.

Die Vereinigung unter dem „Rothen Kreuz" in Deutschland steht als eine ansehnliche Macht der Liebe neben der Heeresmacht. Sie ist das Werk der Kaiserin, wie jene das Werk unseres Kaisers.

Unsere Kaiserin hat ihr schweres Leiden überstanden. Noch aber ist sie nicht wieder im Vollbesitz ihrer Kräfte, um sich ganz ihrem hohen Berufe widmen zu können. Möge Gott die Hohe Frau in seinen gnädigen Schutz nehmen und bald ihren Herzenswunsch erfüllen, wieder thätig sein und schaffen zu können in der friedlichen Uebung der mildthätigen Werke, für welche auch in Zeiten des Friedens so viel Gelegenheit und Veranlassung ist.

Fürst Bismarck ein Sozialist.

I.

Unserem Reichskanzler wird in den feindlichen Blättern und Kreisen oft der Vorwurf gemacht, daß er Sozialismus treibe; dabei wird von Einigen wohl wissentlich, von den Meisten unbewußt, zweierlei mit einander verwechselt und zusammengeworfen, was himmelweit verschieden ist, nämlich Sozialismus überhaupt, in seiner allgemeinsten Bedeutung das Streben auf Verbesserung unserer gesellschaftlichen (sozialen) Zustände, besonders des Looses der Arbeiter, und Sozialdemokratie, d. h. das Streben nach solcher Verbesserung auf demokratischem Wege. Eine Hebung der sozialen Zustände anzustreben, ist jedes Staatsmannes Pflicht, wenn er diesen Namen verdienen und nicht lediglich in den hergebrachten Geleisen wandeln will, — sozialdemokratische Wege dazu aber zu bekämpfen, ist um so mehr geboten, als durch sie die Erreichung jenes Ziels, die Verbesserung unserer Zustände, nicht gefördert, sondern nur erschwert wird. Alle früheren Verhandlungen geben Zeugniß dafür, daß man jenen Unterschied auch auf derjenigen Seite klar erkannte, auf welcher man ihn jetzt zu verdunkeln bestrebt ist, und ferner, daß unsere Regierung, und zwar unter dem Beifall der Liberalen, die Sozialdemokratie mit dem ausdrücklichen Vorbehalte bekämpfte, eine rechte soziale Politik treiben zu wollen, und daß Fürst Bismarck mit seiner jetzigen Richtung nur die damals ertheilten Zusagen erfüllt.

Daß die große Mehrheit eben die zum Umsturz führende Sozialdemokratie im Auge hatte, geht aus ihren Aeußerungen entschieden hervor.

Hiesige sehr liberale Blätter sprachen aus, „die Sozialdemokratie (die sie bekämpfen) sei lediglich die Organisation einer Armee zur Herstellung des allgemeinen Umsturzes", sie „erhalte die Erregung der Massen, um sie zur geeigneten Zeit für ihre Zwecke auszubeuten", — sie bewirke „die systematische Entsittlichung zahlreicher Volksklassen und die Anschürung wilden Hasses gegen alle bestehende Ordnung", — sie erzeuge „einen Nihilismus, der wie ein ätzend Gift das Volk zu zerfressen droht", — durch sie „üben inmitten der Gesellschaft dunkle Mächte über dunkle Existenzen die Herrschaft aus und treiben sie zu Gewaltthaten." — Ferner hieß es von liberaler Seite, „daß die Umsturzlehre der Sozialdemokraten, selbst wenn sich ein Umsturz ohne Gewaltsamkeiten denken ließe, in unreifen Geistern doch nothwendig die Vorstellung erzeugen muß, daß die brutale Gewalt das Ideal der Partei sei."

— — „Aus dieser Verwilderung des Volkslebens könne das Individuum keine sittliche Kräftigung schöpfen, wohl aber liege die Gefahr nahe, daß es mit Haß gegen alles Bestehende erfüllt, die vorhandenen Einrichtungen und ihre Träger zu beseitigen suche, um mitzuwirken an dem Aufbau einer neuen Welt."

„Die Sozialdemokraten predigen die Beraubung der (im rechtmäßigen Besitz befindlichen) Personen, falls sie nicht freiwillig die Börse herausgeben; sie predigen die Vernichtung dieser Personen, falls sie sich zur Wehr setzen, um ihr Eigenthum zu vertheidigen."

„Das ist die Sozialdemokratie, gegen welche das bekannte Gesetz erlassen worden ist, — die Sozialdemokratie, deren revolutionäres und gottloses Treiben der Minister von Puttkamer noch in der letzten Session in jener großen Rede schilderte, welche in Hundert-

tausenden von Exemplaren verbreitet worden ist und in welcher es ausdrücklich als Pflicht der Regierung bezeichnet ist, jenes Gesetz weiter mit Ernst und Nachdruck auszuführen. Derselbe Herr von Puttkamer ist kurz darauf ins Ministerum des Innern berufen worden, in welchem er gewiß die Sozialdemokratie ebenso kräftig bekämpfen wird, wie er sie trefflich geschildert hat.

Wie kann nun ein halbwegs verständiger Mensch Fürst Bismarck überhaupt beschuldigen, die revolutionäre Sozialdemokratie zu begünstigen: man muß auf unglaublich einfältige Leser rechnen, um es nur als möglich hinzustellen.

Wie könnte ferner die Wirthschaftspolitik des Kanzlers auch nur den Vorwand geben, ihn für einen Beschützer des Sozialismus im Sinne der Sozialdemokratie zu halten? Die Wirthschaftspolitik hat einerseits einen neuen Zolltarif geschaffen, welcher die heimische Industrie gegen die fremde mehr als bisher schützen soll, — sie will andererseits den Arbeiter gegen die Folgen von allerlei Unfällen und Gefährdungen sicherstellen, vielleicht eine allgemeine Altersversorgung ins Leben rufen, die Armen- und Schullasten der Einzelnen und der Gemeinden erleichtern und dazu den Mehrertrag der Zölle und mancher indirekten Steuern verwenden, als deren „Ideal" er oftmals das Tabaksmonopol (d. h. den Staat als einzigen Tabaksfabrikanten) bezeichnet hat.

Man kann über die Zweckmäßigkeit und Heilsamkeit dieser Reformen verschiedener Ansicht sein, sie aber geradezu oder durch hämische Andeutungen als sozialdemokratisch zu bezeichnen (d. h. ihnen nachsagen, daß sie den Umsturz aller Verhältnisse bewirken, daß sie einen Haß gegen alles Bestehende bekunden, daß sie den Aufbau einer neuen Welt bezwecken, daß sie Beraubung oder Mord predigen und wie die Bezeichnungen des Wesens der Sozialdemokratie weiter lauten), dazu gehört ein seltenes Maß von Verblendung oder Parteileidenschaft.

Freilich hält sich zur Partei der Sozialdemokraten namentlich bei Wahlen, abgesehen von denen, welche mit Bewußtsein diese Ziele verfolgen, auch die große Masse der „Unzufriedenen" jeder Art, die das Loos der Entsagung nicht tragen wollen und die Genüsse, die sie entbehren müssen, auch Anderen nicht gönnen. Die Sozialdemokratie verspricht in ihrer neuen Weltordnung allen Leidenden, allen Unzufriedenen Erleichterung und Genuß ohne Anstrengung, und die unreife Menge durchschaut um so weniger die Thorheit ihrer Lehren, als diese sich an die schlimmsten aller Leidenschaften, an den Neid und Haß wenden.

Wie solche Stimmungen im Volke vorbereitet werden, das hat ein entschieden liberales (heute sezessionistisches) Blatt mit folgenden treffenden Worten gesagt:

„Jenes fortwährende griesgrämige Regenwetter, jenes ewige Tadeln und Nörgeln, welches die Fortschrittspartei in ihren Rednern und Organen zur Erscheinung brachte, ist nach unten durchgesickert, hat Tausende unserem Staatsleben innerlich entfremdet. Wollen wir die Bevölkerung zu einem freudigen Mitthun wieder heranbringen, so gilt es zuerst zu brechen mit der Klique der unbedingten Verneinung, mit den Unternehmern des allgemeinen Mißvergnügens." —

„Die fortschrittlichen Phrasen werden von der Sozialdemokratie aufgenommen und vernutzt; aber den Sozialdemokraten waren sie doch nur, was den an Branntwein Gewöhnten eine Limonade ist. Die Sätze der Sozialdemokratie sind für den Arbeiter, den Besitzlosen weit verständlicher."

— — „Mögen die Wähler", fügt das Blatt hinzu, „um sich schauen und erkennen, wie die Kampfesweise der Führer der Fortschrittspartei den politischen Boden vergiftet und jene verbitterte und dem Staatswesen entfremdete Stimmung erzeugt hat, welche die beste Förderung der Sozialdemokratie geworden ist."

Die Fortschrittspartei, die Erbin der alten Demokratie, ist in der That eine „Vorfrucht der Sozialdemokratie", — der Kanzler aber bekämpft die eine wie die andere, und es ist gerade widersinnig, ihn zum Förderer irgend einer Abart der Demokratie stempeln zu wollen.

Also nicht sozialdemokratisch, wohl aber im guten Sinne sozialistisch, d. h. auf die äußere und innere Hebung der Zustände der Aermeren unserer Mitbürger, besonders des Arbeiterstandes (im weitesten Umfange) gerichtet, ist das Streben des Fürsten Bismarck. Er hat der Sozialdemokratie um des Staatswohls willen und im wahren Interesse der Arbeiter selbst schärfer als ein Staatsmann vor ihm entgegentreten müssen, um das Volk vor Verleitung, vor Verwirrung und vor Mißbrauch zu hüten, aber ihm war es zugleich Ernst mit den Verheißungen, welche damals von allen Seiten gemacht wurden, daß man auf anderem als sozialdemokratischem Wege dem Volke positiv helfen wolle. Er hat von jeher für die Bedürfnisse der Aermsten der Bevölkerung einen offenen Sinn und ein Herz gehabt, er will seine an Ruhm und an Ehren so reiche Laufbahn nicht vollenden, ohne das gewonnene Ansehen auch für jene Klasse seiner Mitbürger verwerthet zu haben. Das ist der letzte Ehrgeiz seines Lebens.

(Ein anderer Aufsatz soll zeigen, daß der Kanzler durch sein soziales Wirken nur seinerseits zu erfüllen trachtet, was den Arbeitern feierlich versprochen worden.)

Unser Kaiser, welcher am Mittwoch (28. September) von Stuttgart nach Baden-Baden zurückgekehrt ist, hat in der verflossenen Woche sich vorzugsweise den Regierungsgeschäften gewidmet.

Die Feier des Geburtstages der Kaiserin fand im engsten Familienkreise statt. Der Kaiser erfreut sich des besten Wohlbefindens. Auch der Gesundheitszustand der Kaiserin hat ersichtlich günstige Fortschritte gemacht. Dennoch bedarf Ihre Majestät noch fortgesetzt größter Schonung.

Unser Kronprinz und die Frau Kronprinzessin haben nach der Theilnahme an der Feier des Geburtstages der Kaiserin Baden-Baden verlassen und sich über Trier, wo der Kronprinz den Bischof Korum in längerer Audienz empfing, nach Potsdam zurückbegeben, wo sie für die nächste Zeit zu verweilen gedenken.

Kirchliche Nachrichten.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis predigen in der Schloß- und Pfarrkirche:
Frühpredigt 6½ Uhr: Herr Superint. Ueberschär.
Amtspredigt 9 Uhr: Herr Propst Thielmann. Confirmation durch Herrn Diakonus Krebs.
Nachmittagspredigt 1½ Uhr: Herr Diakonus Krebs.
Beichte früh ½9 Uhr: Herr Diakonus Krebs.
Wochenpredigt.
Donnerstag, den 13. Oktober, Vorm. 8½ Uhr: Herr Diakonus Krebs.
Amtswoche: Herr Diakonus Krebs.

Missionsfest in Oels:
Dienstag, den 11. Oktober.

Die Festpredigt, früh 9½ Uhr, hält Herr Professor **Dr. Paulus Cassel** an der Christuskirche in Berlin. Den Missionsbericht giebt Herr Missionar **Nauhaus** aus Südafrika.

Nachmittag 3 Uhr: Nachfeier für Innere Mission.

Der Vorstand
des Oels-Bernstädter Missions-Vereins.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Breslauer Thor Nr. 2.

J. Peschel,
Agent der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nach Hilfe suchend,

durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug" kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird **gratis** und **franco** versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Bei **Heinrich Tilgner** in Bernstadt ist zum Preise von **45 Pf.** zu haben:

Der fertige Komiker

oder die Kunst, sich in jeder Gesellschaft beliebt zu machen.

4 Hefte 1 Mark.

Am 5. d. M. ist mir mein schwarzgrauer, langhaariger, auf den Namen **Picas** hörender **Hühnerhund** entlaufen. Es wird gebeten, denselben in Maliers, Post Groß-Graben, im Gasthause der Wwe. **Koch** abgeben zu wollen.

Riemann, Königl. Forstaufseher.

Mittwoch, den 12. M., Nachmittags 6 Uhr,
in der Aula des Gymnasii:

Vortrag

des Herrn Professor **Dr. Paulus Cassel** aus **Berlin.**

Thema:

Rom und Jerusalem, historische Scene aus der alten Welt.

Einlaßkarten à 1 Mark sind von Sonntag ab bei dem Buchhändler Herrn **Grüneberger,** sonst an der Kasse, zu lösen.

Der Ertrag ist für das hiesige Kreis-Krankenhaus bestimmt und zwar zu Gunsten der Abonnementskasse des Vaterländischen Frauen-Zweig-Vereins.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem der Forst-Sekretär Herr **Otto Hentschel** in Bernstadt wegen Ortswechsels die Agentur niedergelegt hat, ist dieselbe Seitens der Direktion dem

Kaufmann Herrn Theod. Gross,
in Firma J. A. Trautwein in Bernstadt,

übertragen worden. Indem ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, bitte ich ergebenst, sich in Versicherungs-Angelegenheiten nunmehr an Letzteren wenden zu wollen.

Breslau, im September 1881.

A. Fillié, Hauptagent.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1880:

Grundkapital	M.	9,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1880	„	8,023,193. 80
Prämien-Ueberträge	„	10,222,874. 10
	M.	27,246,067. 90
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1880	„	4,679,342,415. —

Mit Bezug auf vorstehenden Geschäftsstand der Gesellschaft empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude und bewegliche Gegenstände. — Nähere Auskunft ertheile ich mit Vergnügen und bin auch gern bei Aufnahme der Anträge behilflich.

Bernstadt, den 20. September 1881.

Theod. Gross, Firma: J. A. Trautwein.

J. Hilbich's

Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Geschäft

empfiehlt sein
anerkannt größtes Lager in **Taschen-Uhren** und **Goldwaaren**
zu herabgesetzten Preisen.

Oels. Ring 41. Ecke Louisenstraße.

Uhren-Reparaturen werden gewissenhaft und unter Garantie ausgeführt.

Dresch-Maschinen für Hand- und Kraftbetrieb:
Göpelwerke für 1 bis 4 Zugthiere, feststehend und fahrbar:
Häcksel-Maschinen von 21 bis 32 cm. Schnittbreite fabriciren als Specialität in vorzüglichster Ausführung und liefern zu billigen Preisen unter Garantie. **Händler hohen Rabatt; Agenten erwünscht.** Cataloge fr. u. gratis
PH. MAYFARTH & Co., Fabrik landw. Maschinen in Frankfurt a. M

Nachdem der Bau meiner Cichorien- und Zuckerrüben-Darre in Rathe nunmehr beendet ist, wird der Betrieb derselben mit dem ersten Oktober dieses Jahres eröffnet werden und nehme ich deshalb Veranlassung, die Herren Landwirthe zum Anbau von

Cichorien und Zuckerrüben

hiermit einzuladen. Die wirthschaftliche Bedeutung des Cichorienbaues gelangt mehr und mehr zur Geltung, denn die Cichorie bringt nicht allein, wie weiter unten nachgewiesen, einen guten, lohnenden Ertrag, sondern sie saugt auch den Boden nur wenig aus und gewährt außerdem durch die bedeutende Menge guten Milchfutters, welches das nach dem Ausheben der Wurzeln abgeschnittene Kraut liefert, dem Landwirth einen nicht zu unterschätzenden Nutzen.

Schon jetzt hat die im Deutschen Reich mit Cichorie bebaute Fläche die Höhe von ca. 45000 Morgen erreicht und ist in stetem Zunehmen begriffen, gleichwie der Export von gedarrter Cichorie von Jahr zu Jahr steigt, und 1880 bereits ca. 245000 Ctr. betrug.

Der durchschnittliche Ertrag belief sich im Jahre 1880

in Braunschweig auf	125	Ctr. pro Morgen,
in der Provinz Sachsen und am rechten Elbufer auf	130	„ „ „
in der Rheinprovinz auf	160	„ „ „

und wenngleich jene Gegenden für Cichorie besonders gut geeignet zu sein scheinen, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß bei richtiger, der dortigen entsprechenden Bearbeitung des Bodens und Verwendung von geeignetem, häufig verändertem Samen, sich auch in anderen Strichen die Erträge erheblich vergrößern lassen. Im Allgemeinen läßt sich behaupten, daß die Cichorie allenthalben nicht allein zum Wachsen, sondern zum Gedeihen gebracht werden kann, denn ob nasse oder trockene Witterung, die Cichorie wird wachsen, wenn die Hauptbedingung erfüllt ist, daß der Same genügende Feuchtigkeit zum Aufgang empfangen hat.

In diesem Jahre hat das trockene Frühjahr diese letztere Bedingung allerdings nicht im gewünschten Maße erfüllt, und die diesjährigen Erträge dürfen aus diesem Grunde nicht als maßgebend betrachtet werden, immerhin aber werden schon die gegenwärtigen Anfänge dieser Cultur den Beweis liefern von der Entwickelungsfähigkeit derselben auch in hiesiger Gegend, **deren Boden nachweislich dem Anbau der Cichorie besonders günstig ist.**

Schließlich spreche ich die Hoffnung aus, daß die Herren Landwirthe in gerechter Würdigung des Interesses, welches die Einführung der Cichorien-Cultur in hiesiger Gegend, und somit auch mein Unternehmen einnimmt, sich im nächsten Jahre recht zahlreich am Anbau von Zuckerrüben und Cichorie betheiligen werden, um so Hand in Hand mit mir dazu beizutragen, um auch diesem letzteren Artikel diejenige Stellung zu erwerben, welche ihm in der Reihe unserer heimischen Erzeugnisse gebührt.

Hochachtungsvoll

G. M. Wilke,

in Firma: **Neugebaur & Wilke.**

Jagdgewehre,

Lefaucheux und **Lancaster, Teschins, Revolver,** sämmtliche Ladungen, **Pulver, Schrot** und allen Zubehör empfiehlt gütiger Beachtung

die Handlung

Franz Krause.

Formulare

zur Liquidation der Haft- und Transportkosten für aufgegriffene Bettler und Vagabonden

sind in A. Ludwig's Buchdruckerei in Oels zu haben.